

Paper-ID: VGI_195908



Der Bundespräsident an der Technischen Hochschule und im Vermessungsinspektorat in Graz

Heinrich Holl ¹

¹ *Vermessungsamt Graz*

Österreichische Zeitschrift für Vermessungswesen **47** (2), S. 33–39

1959

Bib_TE_X:

```
@ARTICLE{Holl_VGI_195908,  
  Title = {Der Bundespr{"a}sident an der Technischen Hochschule und im  
    Vermessungsinspektorat in Graz},  
  Author = {Holl, Heinrich},  
  Journal = {"0}sterreichische Zeitschrift f{"u}r Vermessungswesen},  
  Pages = {33--39},  
  Number = {2},  
  Year = {1959},  
  Volume = {47}  
}
```



ÖSTERREICHISCHE ZEITSCHRIFT FÜR VERMESSUNGSWESEN

Herausgegeben vom
ÖSTERREICHISCHEN VEREIN FÜR VERMESSUNGSWESEN
Offizielles Organ

des Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen (Gruppen f. Vermessungswesen),
der Österreichischen Kommission für die Internationale Erdmessung und
der Österreichischen Gesellschaft für Photogrammetrie

REDAKTION:

emer. o. Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. H. R o h r e r
Präsident i. R. Dipl.-Ing. K. L e g o und o. Prof. Hofrat Dr. phil. K. L e d e r s t e g e r

Nr. 2

Baden bei Wien, Ende April 1959

XLVII. Jg.

Der Bundespräsident an der Technischen Hochschule und im Vermessungsinspektorat in Graz

Von Heinrich *Holl*

(Veröffentlichung des Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen)

1. Promotion sub auspiciis praesidentis an der Technischen Hochschule Graz

Am 30. Jänner 1959 wurde unter den Auspizien und in Anwesenheit des Staatsoberhauptes in einem akademischen Festakt an der Grazer Technischen Hochschule der Dipl.-Ing. Helmut *Moritz*, der dem Fortführungsdienst des Grundkaltasters in Graz angehört, zum Doktor der technischen Wissenschaften promoviert. Es ist das erste Mal in der Geschichte des österreichischen Vermessungswesens, daß einem Vermessungsingenieur diese Ehrung dank seines vorzüglichen Studien Erfolges zuteil wurde.

Zu dem Festakt hatte sich Bundespräsident Dr. *Schärf* mit Kabinettsdirektor Dr. *Toldt* und Sektionschef Dr. *Wirth*, Landeshauptmann Dr. *Krainer*, Landeshauptmannstellvertreter *Horvatek* und andere Mitglieder der steirischen Landesregierung, der dritte Präsident des Nationalrates Dr. *Gorbach*, Diözesanbischof Dr. *Schoiswohl*, Landtagspräsident *Wallner*, die Rektoren der drei Hochschulen der Steiermark, Vertreter der Akademie der Wissenschaften sowie österreichischer und deutscher Hochschulen, der Bürgermeister der Stadt Graz, Dr. *Speck*, und zahlreiche Persönlichkeiten eingefunden. Der Bundesminister für Unterricht war durch Ministerialrat Dr. *Swoboda* vertreten. Vom Bundesministerium für Handel und Wiederaufbau war Ministerialrat Dipl.-Ing. *Nagy*, von der Technischen Hochschule in Wien der Dekan Prof. Dr. *Wunderlich* und Prof. Dr. *Hauer* anwesend. Selbstverständlich waren von der Zentrale des Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen in Wien zahlreiche Beamte unter Führung des Präsidenten Dipl.-Ing. Dr. *Schiffmann* erschienen.

Die Promotion wurde durch eine Ansprache des Dekans Prof. Dr. techn. Hermann *Beer* eingeleitet, der den Kandidaten der Versammlung vorstellte und sodann mit folgenden Worten ein Bild seines Entwicklungsganges gab:

„Herr Dipl.-Ing. *Moritz* wurde am 1. November 1933 als Sohn eines Eichbeamten in Graz geboren. Nach Besuch der Volksschule trat *Moritz* im Herbst 1943 in das Akad. Gymnasium ein. Die Vorstudien an dieser ausgezeichneten Lehranstalt haben wohl im besonderen Maße den Grundstein zu seiner späteren ingenieurwissenschaftlichen Ausbildung gelegt. Zunächst zeigte sich eine Vorliebe für die naturgeschichtlichen Fächer, aber auch gleichermaßen für die klassischen Sprachen, zu denen sich bald die Liebe für die Mathematik gesellte. Insbesondere die Begegnung mit den Elementen der höheren Mathematik hat in *Moritz* starken Widerhall gefunden und schließlich seine Entwicklungsrichtung bestimmt. Schon am Beginn seines Mittelschulstudiums fiel sein Vater im 2. Weltkrieg und der Schüler *Moritz* mußte durch Erteilung von Nachhilfestunden sein Schärfflein zum Unterhalt beitragen. Zur intensiven Beschäftigung mit den humanistischen Studien gesellt sich auch eine große Leidenschaft für Literatur und Musik und noch später erlernte er das Klavierspiel, das er seither eifrigst betreibt. Die am 28. Juni 1951 mit Auszeichnung abgelegte Reifeprüfung stellte *Moritz* vor die Wahl der Hochschule und der Studienrichtung. Zu seiner Vorliebe für das mathematisch Exakte kam die Liebe zur Natur, so daß sich der junge Abiturient entschloß, das Vermessungswesen an unserer Hochschule zu belegen. Es sei hier hervorgehoben, daß *Moritz* trotz der ausgezeichneten Prüfungserfolge in sämtlichen Gegenständen, die beiden Staatsprüfungen verhältnismäßig rasch absolvierte und am 5. Juli 1956 zu Diplom-Ingenieur graduiert wurde. Der Vorstand der 1. Lehrkanzel für Geodäsie, Prof. Dr. *Hubeny*, dem die mathematische Begabung von *Moritz* auffiel, zog ihn schon während seines Studiums zur Mitarbeit als wissenschaftliche Hilfskraft an seinem Institut heran und versetzte ihn in die fruchtbare Atmosphäre einer bedeutsamen Forschungsstätte. Seit dem 1. April 1958 ist *Moritz* im Bundesvermessungsdienst in Graz tätig. Während der Zeit seines Wirkens als wissenschaftliche Hilfskraft war dem Kandidaten aufgefallen, daß eine Fehlertheorie für das Planimetrieren von Flächen fehlt, welche es gestattet, die hier so notwendige Genauigkeit zu verbessern. Die Beschäftigung mit der Quantentheorie führt *Moritz* auf die lineare Funktionalanalysis und damit erweitert sich der Blick auf eine umfassendere Anwendung dieses mathematischen Rüstzeuges auf eine allgemeine Fehlertheorie. In seiner Dissertation „Fehlertheorie im Funktionsraum“ behandelt *Moritz* die Fehler und Genauigkeitsmaße solcher Funktionen und die Verteilung und Fortpflanzung dieser Fehler bei gewissen Funktionaloperationen, wie etwa das graphische und mechanische Integrieren. Er verwendet hiezu die lineare Funktionsanalysis, die eine Verallgemeinerung der linearen Algebra darstellt. An die Stelle des dreidimensionalen Raumes tritt der sogenannte Funktionsraum und man erhält durch Einführung eines Koordinatensystems eine Abbildung auf den unendlichdimensionalen Hilbertschen Raum. Als Ergebnis von wesentlicher Bedeutung sei eine hiemit gefundene allgemeine Fehlertheorie im Funktionenraum hervorgehoben. Die Untersuchungen von Dipl.-Ing. *Moritz* sind für die Beurteilung der Güte aller Präzisionsgeräte von großer Wichtigkeit. Ebenso ist die hiemit ermöglichte neu-

artige Ermittlung der Genauigkeit der Annäherung von empirisch gegebenen Funktionen durch ein Fouriersches Polygon nach dem Ausgleichsverfahren von Bedeutung. Schließlich wäre auch noch die naturwissenschaftliche und erkenntnistheoretische Seite der Untersuchungen hervorzuheben. Die Dissertation des Dipl.-Ing. Moritz kann als bedeutsamer Anfang auf einem noch entwicklungsfähigen Sektor der Funktionalanalysis betrachtet werden. Nach dem Urteil der beiden Begutachter, den Professoren Dr. *Barvir* und Dr. *Baule*, beherrscht Moritz das Fachgebiet weit über den Durchschnitt und ist auch in die Gebiete der reinen Mathematik tief eingedrungen. Die Arbeit erfüllt im hohen Maße alle Anforderungen, die an eine Dissertation zu stellen sind und der Kandidat ist in ausgezeichnetem Maße zu selbständiger wissenschaftlicher Arbeit befähigt. Das Rigorosum fand am 11. Juli 1958 unter dem Vorsitz des berichtenden Dekans statt. Als Prüfer fungierten die Professoren Dr. *Barvir*, Dr. *Baule* und Dr. *Hubeny*. Nach einem mit Stimmeneinhelligkeit gefaßten Beschluß der Prüfungskommission hat Herr Dipl.-Ing. *Moritz* dieses Rigorosum mit Auszeichnung bestanden. Die Prüfungskommission hat auch der Dissertation das Prädikat „mit Auszeichnung“ zuerkannt. Die Arbeit wurde außerdem zur Veröffentlichung empfohlen. Auf Grund eines Antrages der Fakultät für Bauingenieurwesen und Architektur hat das Professorenkollegium der Technischen Hochschule in Graz in seiner Sitzung vom 20. November 1958 einstimmig die Feststellung getroffen, daß alle Bedingungen für eine Promotion unter den Auspizien des Bundespräsidenten erfüllt sind. Der Herr Bundespräsident hat auf Grund eines Antrages des Bundesministeriums für Unterricht die feierliche Promotion unter seinen Auspizien genehmigt und ich bitte Eure Magnifizenzen, die Promotion vornehmen zu lassen“.

Die Promotion führte Prof. Dr. *Hubeny* als Promotor durch. Hierauf überreichte der Bundespräsident dem Promovierten den Ehrenring mit nachstehenden Worten:

„Magnifizenzen! Werte Festversammlung!

Ich freue mich darüber, daß die erste „sub auspiciis-Promotion“ dieses Jahres, übrigens auch die erste nach längerer Pause, gerade hier an der Technischen Hochschule in Graz stattfindet. Es ist doch, als ginge diese schöne Feier zugleich unter den Auspizien des Erzherzogs Johann vor sich, dessen hundertsten Todestages die Steiermark heuer mit berechtigter Dankbarkeit gedenken wird. Zu den weitausblickenden, in die Zukunft weisenden Taten dieses Kaisersohnes, der es vorzog, ein Mann des Volkes zu sein, gehört ja die Gründung des Grazer Joanneums, aus dem schließlich diese Hochschule hervorgegangen ist. Das Erzherzog-Johann-Jahr hätte also gar nicht besser beginnen können, als durch die hohe akademische Ehrung eines besonders begabten und erfolgreichen Absolventen dieser traditionsreichen Anstalt, eine Feier, durch die sich auch die Hochschule selbst ehrt, aus der er hervorgegangen ist und in der er sein Talent zur Blüte gebracht hat. Der umfangreiche Akt, in dem das wohlerworbene Recht des jungen Grazer Dipl.-Ing. Helmut Moritz auf Verleihung des Ehrenringes begründet und nachgewiesen wird, erzählt dem, der darin zu lesen versteht, und es wurde schon darauf hingewiesen, die charakteristische Lebensgeschichte eines richtigen Kindes unserer harten, unserer schweren Zeit. Dem Zehnjährigen raubte der Krieg den im besten Mannesalter stehenden Vater, einen

Beamten. Aber die tapfere Mutter ließ sich durch dieses Unglück nicht entmutigen. Sie brachte das Wunder zustande, mit Hilfe ihrer knappen Pension den begabten Sohn weiter studieren zu lassen und wie wir heute sehen, hat er wohl alle ihre Hoffnungen und Erwartungen erfüllt und übertroffen. Der junge Mann, der, ein seltener Fall, zwischen zwei gleichstarken Talenten für Sprachen und für Mathematik zu wählen hatte, hatte sich schließlich für ein Fach, die Geodäsie, entschieden, in dem



Der Bundespräsident überreicht Dr. Moritz den Ehrenring

die letztere eine wichtige Rolle spielt. Seine Dissertation, von der wir hier gehört haben, arbeitet freilich mit vielen ungezählten komplizierten Formeln und ist daher für den Laien, auch für mich, ein Buch mit sieben Siegeln. Sie wird aber, wie wir auch hier gehört haben, von seinen Lehrern uneingeschränkt für die Neuartigkeit und Originalität ihrer Erkenntnisse gelobt. So hat dieser junge Mann durch seine ganze Lebensführung, durch seinen Fleiß, seine Beharrlichkeit und seinen Ehrgeiz, ein Beispiel dafür gegeben, wie tapfer die Besten unserer oft mit Unrecht geschmähten Jugend von heute die Hindernisse und Schwierigkeiten zu überwinden wissen, die ihnen das Schicksal in den Weg stellt.

Ich beglückwünsche Sie, lieber Herr Doktor und Ingenieur, zu Ihrer Leistung, und ich bin davon überzeugt, daß Sie der *Ehrenring*, den ich Ihnen nun überreichen werde, auf einen erfolgreichen Lebensweg begleiten wird. Ihrer Frau Mutter aber, die Ihnen so treu geholfen hat, das zu erreichen, was Sie schon heute erreicht haben, möchte ich meinen herzlichsten Gruß senden und den Ausdruck meiner aufrichtigen Anerkennung, denn der heutige Tag ist auch ein Ehrentag für sie“.

Der neue Doktor dankte in kurzer Rede tief ergriffen für die hohe Auszeichnung, die ihm zuteil geworden. Er dankte auch allen seinen Lehrern und Vorgesetzten und insbesondere auch seiner Mutter, die ihm in Zeiten finanzieller Not unter großen Opfern sein Studium ermöglichte und voll Verständnis und Hilfsbereitschaft zu ihm

war. Glückwünsche des Rektors der Technischen Hochschule und des Vertreters der Hochschülerschaft beschlossen die eindrucksvolle Feier.

2. Die Rektorsinauguration

Vor dem Promotionsakt hatte, ebenfalls in Anwesenheit des Staatsoberhauptes, die Inauguration für das Studienjahr 1958/59 des gewählten Rektors Prof. Dr. phil. Fritz *Hohenberg* und die feierliche Immatrikulation der neueingetretenen Hörer stattgefunden.

Wie der Rektor in seiner Inaugurationsrede „*Fragen des technischen Studiums von heute*“ unter anderem sagte, hat sich die Zahl der Studierenden an der Grazer Technischen Hochschule innerhalb der letzten vier Jahre verdoppelt und beträgt jetzt mehr als 3200. Hievon sind 37 Prozent Inländer und 63 Prozent Ausländer, insbesondere Griechen, Ägypter, Deutsche und Norweger. Der Rektor wies auch auf die dringende Notwendigkeit eines raschen und umfassenden Ausbaues der österreichischen Hochschulen hin und richtete in diesem Zusammenhang an die öffentlichen Stellen den Appell, mehr Mittel als bisher für die Hochschulen und die Studienforschung zur Verfügung zu stellen.

3. Besuch des Staatsoberhauptes im Grazer Vermessungsinspektorat

Wiederholt hatten die Bundespräsidenten ihr besonderes Interesse an dem staatlichen Vermessungswesen bekundet.

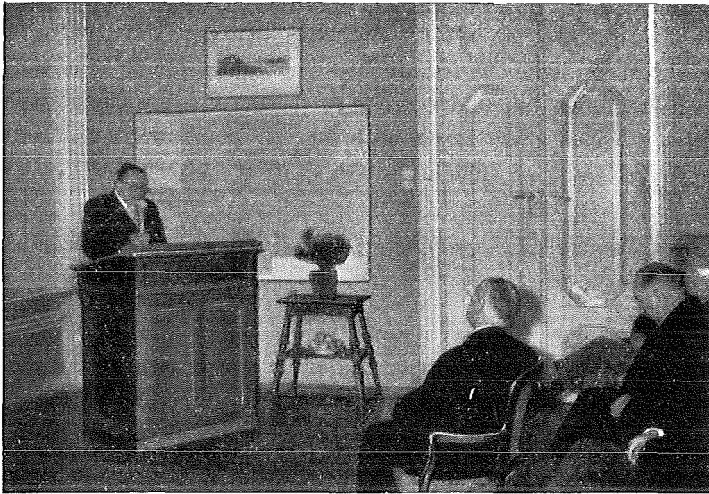
Unter der Patronanz des Bundespräsidenten *Miklas* wurde die Zentralisierung des staatlichen Vermessungswesens durchgeführt und 1921 das Bundesvermessungsamt geschaffen. Er ließ auch weiterhin dieser Institution wiederholt seine besondere Förderung angedeihen.

Generalstabsobst *Körner* hatte Ende 1918 als Delegierter des Staatsamtes für Heerwesen an den Verhandlungen über die Überleitung des Militärgeographischen Institutes in die Zivilverwaltung teilgenommen und als *Bundespräsident* nicht nur das Bundesamt durch seinen Besuch ausgezeichnet, sondern auch anlässlich der 150-Jahrfeier des staatlichen Vermessungswesens im Jahre 1956 in der Festversammlung eine Ansprache gehalten, in der er die Bedeutung des Vermessungswesens würdigte. Er besichtigte auch eingehend die mit dieser Jubiläumsfeier verbundene Fachausstellung.

Es wurde daher der Entschluß des derzeitigen Bundespräsidenten Dr. *Schärf*, anlässlich seiner Grazer Reise das dortige Vermessungsinspektorat zu besichtigen, mit größter Freude aufgenommen. Aus zeitbedingten Gründen fand dieser Besuch noch vor dem Festakt an der Technischen Hochschule statt. Das Staatsoberhaupt wurde vom Präsidenten des Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen Dr. *Schiffmann*, in Vertretung des Bundesministers für Handel und Wiederaufbau, im Palais Meran, in dem das Vermessungsinspektorat untergebracht ist, begrüßt. Zum Empfang hatten sich außerdem eingefunden: Der Leiter der Finanzlandesdirektion, Präsident Dr. *Albegger*, mit Oberfinanzrat Dr. *Winter*, Ministerialrat *Nagy*, die w. Hofräte des Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen *Wessely*, *Gschwendner* und *Appel*, die Oberräte Dr. *Bernhard* und *Engelmayer* und von den leitenden Beamten

des Vermessungsdienstes in Graz der Leiter des Vermessungsinspektorates Dr. *Holl* und die Oberräte Dr. *Konopasek* und Dr. *Seewann*.

Nach einem von Präsident Dr. *Schiffmann* gehaltenen Vortrag über das seit mehr als 150 Jahre bestehende staatliche Vermessungswesen, über seine modernen Aufgaben und Arbeitsmethoden und seine Bedeutung für Verwaltung, Wirtschaft und Technik, besichtigte das Staatsoberhaupt unter Führung von Präsident Dr. *Schiffmann* und Oberrat Dr. *Holl* das Vermessungsinspektorat, das Vermessungsamt Graz und die Katasterdienststelle für agrarische Operationen. Hiebei konnte dem Bundespräsidenten der Promovend Dipl.-Ing *Moritz* an seiner Arbeitsstätte vorgestellt werden.



Ansprache des Präsidenten Dr. Schiffmann

In allen Räumen waren die vielfachen Arbeiten der einzelnen Dienststellen ausgestellt, sowie Katastralmappen von den ältesten Meßtischaufnahmen an bis zu jenen, die aus den modernen Luftbildvermessungen hervorgehen. Allgemeine Überraschung erweckte es, als der Bundespräsident erzählte, daß ihm anlässlich eines Besuches in Mailand alte österreichische Katastralmappen des Herzogtums Mailand gezeigt wurden. Es handelt sich um die älteste in Europa von 1720 bis 1723 durchgeführte Katastralvermessung, die der Hofmathematiker Kaiser Karls VI., J. J. *Marinoni*, geleitet hat. Es war bisher österreichischen Fachkreisen nicht bekannt, daß Mappen von dieser Katastralvermessung, welche für die hundert Jahre später einsetzenden europäischen Katastralvermessungen vorbildlich war, noch vorhanden sind.

Beim Abschied gab Bundespräsident Dr. *Schärf* seiner Freude über die ihm gezeigten wertvollen und interessanten Arbeiten Ausdruck und sprach sich in sehr anerkennenden Worten über die zweckmäßige Einrichtung und die modernen Arbeitsmethoden aus.

4. Der Ausklang des Festtages

Der Landeshauptmann der Steiermark, Ökonomierat Josef *Krainer*, Ehrensenator der drei steiermärkischen Hochschulen, gab nach der Promotion ein Mittagessen im Hotel „Steirerhof“, zu welchem außer dem Bundespräsidenten und seiner Begleitung noch die Spitzen der Landesregierung, des öffentlichen Dienstes und der Hochschulen geladen waren. Der Promovierte hatte den Ehrenplatz neben dem Staatsoberhaupt inne.

Bei der Begrüßungsansprache brachte der Landeshauptmann dem Bundespräsidenten seinen tiefstgefühlten Dank dafür zum Ausdruck, daß diesen seine erste Reise im neuen Jahr in die Steiermark geführt habe, und daß er so ehrend des großen Förderers der Steiermark, des Erzherzogs Johann, gedacht habe, dessen Jubiläum heuer im ganzen Lande dankbarst gefeiert werden wird. Abschließend richtete der Landeshauptmann anerkennende Worte an den jungen Doktor, dem er einen der Förderung seiner Wissenschaft und dem Wohl seines Vaterlandes dienenden aber auch für ihn erfolgreichen Lebensweg wünschte. Hierauf dankte der Bundespräsident mit herzlichen Worten.

Der späte Nachmittag vereinigte prominente Persönlichkeiten des öffentlichen Dienstes und der Technischen Hochschule mit den Gästen des Bundesamtes, des Vermessungsinspektorates, des Vermessungsamtes, der Katasterdienststelle für agrarische Operationen und der Bodenschätzung in den Räumen des Inspektorates im Palais Meran bei einem vom Präsidenten des Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen gegebenen Empfang. In seiner Begrüßungsansprache gab Präsident Dr. *Schiffmann* seiner Freude Ausdruck, daß so viele Persönlichkeiten der Einladung Folge geleistet haben. Er fand ehrende Worte für die anwesende Mutter des Promovierten, worauf Oberrat des Verm.-Dienstes Dipl.-Ing. Dr. *Bernhard* als Obmann der Arbeitsgemeinschaft der Diplomingenieure im Bundesvermessungsdienst in herzlichen Worten die Bedeutung des heutigen Ereignisses hervorhob und dem neuen Doktor zu seinem Ehrentag ein Erinnerungsbuch überreichte.

Anmerkung der Schriftleitung. In der österr.-ungar. Monarchie wurden Kandidaten, die die Reifeprüfung und alle Rigorosen mit Auszeichnung abgelegt hatten, in besonders feierlicher Form unter dem Ehrenschutz des Kaisers (sub auspiciis imperatoris) zu Doktoren promoviert und erhielten einen Ehrenring. Mit Bundesgesetz vom 5. März 1952, BGBl. Nr. 58—1952, wurde diese Maßnahme zur Ehrung und Förderung hervorragend erfolgreicher Hochschulabsolventen dem Bundespräsidenten übertragen, der die Verleihung des Doktorates unter seinen Auspizien („Promotio sub auspiciis praesidentis rei publicae“) genehmigen kann, wenn der Kandidat folgende Bedingungen erfüllt: 1. Ablegung der oberen Klassen einer mittleren Lehranstalt mit sehr gutem Erfolg und der Reifeprüfung mit Auszeichnung; 2. Erzielung der besten Prüfungsnoten in allen Gegenständen und des Kalküls „Auszeichnung“ bei den zur Erwerbung des Doktorates vorgeschriebenen strengsten Prüfungen; 3. die Dissertation, falls eine solche vorgeschrieben ist, muß von den Begutachtern mit „ausgezeichnet“ bewertet werden.

An der Technischen Hochschule Wien wird zur Erinnerung an Professor Dr. Guido *Krafft* eine „Karoline- und Guido-Krafft-Medaille“ an Absolventen der Hochschule verliehen, welche die Standesbezeichnung Dipl.-Ing. und den akademischen Grad „Doktor der techn. Wissenschaften“ erlangt und die Reifeprüfung sowie alle Staatsprüfungen und Rigorosen ihrer Studienrichtung durchwegs mit Auszeichnung bestanden haben. Die Verleihung erfolgte seit 1923 an 19 Kandidaten, worunter sich 3 Vermessungsingenieure befinden. Ausgezeichnet wurden: Am 19. November 1930 Dr. Karl *Ulbrich*, am 23. Juni 1937 Dr. Josef *Litschauer* und am 3. Juni 1950 Dr. Hans *Schmid*.